

HbA1c und kardiovaskuläres Risiko

r -- m Selvin E, Marinopoulos S, Berkenblit G et al. Meta-analysis: glycosylated hemoglobin and cardiovascular disease in diabetes mellitus. Ann Intern Med 2004 (21. September); 141: 421-31

[\[LINK\]](#)

Zusammenfassung: Urspeter Masche

Kommentar: Peter Diem

Eine systematische Übersicht vereinigt 13 prospektive Kohortenstudien, die bei Diabeteskranken den Zusammenhang zwischen HbA1c-Konzentration und kardiovaskulären Krankheiten analysiert hatten. Auch hier wurde angegeben, wie das Risiko kardiovaskulärer Krankheiten beeinflusst wird, wenn die HbA1c-Konzentration um jeweils 1% zunimmt. Bei Typ-1-Diabetes steigt das Risiko einer koronaren Herzkrankheit um jeweils 15% und dasjenige einer peripher-arteriellen Verschlusskrankheit um jeweils 32%. Bei Typ-2-Diabetes, bei dem umfangreichere und etwas andere Daten zur Verfügung standen, nimmt das Risiko einer koronaren Herzkrankheit oder eines Schlaganfalls um jeweils 18% zu.

Zusammengefasst von Urspeter Masche

Dies sind zwei sorgfältig durchgeführte Untersuchungen: zum einen eine Metaanalyse von verschiedenen Beobachtungsstudien und zum anderen eine prospektive Populationsstudie. Sie erlauben folgende Rückschlüsse: 1. Das HbA1c ist ein unabhängiger Risikofaktor für kardiovaskuläre Ereignisse, und zwar sowohl für Personen mit einem Typ-1- oder Typ-2-Diabetes als auch für solche ohne manifesten Diabetes. 2. Dabei ist der Diabetes mellitus selber, wenn das HbA1c in die Berechnungen mit einfließt, kein unabhängiger Prädiktor für kardiovaskuläre Ereignisse. 3. Diese auf Beobachtungsstudien basierenden Resultate rufen gerade nach kontrollierten Interventionsstudien, welche direkt untersuchen, wieweit sich das kardiovaskuläre Risiko durch Senkung des HbA1c reduzieren lässt. Erfreulicherweise laufen solche Studien im sogenannten «prädiabetischen» Bereich («Navigator», «Origin» und weitere) und für Personen mit Typ-2-Diabetes («Accord») bereits.

Peter Diem